



Konzeption

für
die Weiterentwicklung
der

Friedrich-Voith-Schule Heidenheim

im Bereich der Grundschule
sowie der Sekundarstufe I

zur

Gemeinschafts- schule

(Kurzversion)

(Stand: 18. November 2011)

Inhalte:

A. Beschreibung der Friedrich-Voith-Schule

- 1) Zahlen und Fakten
- 2) Einbettung der Friedrich-Voith-Schule in die Heidenheimer Schullandschaft
- 3) Schulprogramm und Leitgedanken
- 4) Schulform
- 5) Elemente der Ganztageschule
- 6) Qualitätszentrierte Schulentwicklung (QZS)
- 7) Bildungspartnerschaften
- 8) Aktuelles Profil der Schule
- 9) Schlussfolgerungen für die weitere Schulentwicklung

B. Grundelemente der Weiterentwicklung

- 1) Gemeinschaftsschule 1 bis 10
- 2) Bildungsplanorientierung
- 3) Fächerkanon
- 4) Optionale Ausstiegs- und Anschlussmöglichkeiten
- 5) Lehrereinsatz (Teamstruktur)

C. Grundstrukturen einer weiterentwickelten Lernorganisation

- 1) Stundenplangestaltung
- 2) Differenzierung und Individualisierung als Kernelemente der Weiterentwicklung des Unterrichts:
 - a) geschlossene und offene Unterrichts- und Lernphasen
 - b) Arbeitsformen
 - c) Lern- und Arbeitsmaterialien
 - d) Gestalten von anregenden Lebens-, Lern-, und Arbeitswelten
 - e) Weiterentwicklung des projektorientierten Arbeitens
 - e) Leistungskontrolle, Leistungsbewertung und Notengebung
- 3) Lebensplanung und Berufsorientierung
- 4) Elternarbeit
- 5) Inklusion
- 6) Außerschulische Lernorte

D. Unterstützungssysteme

- a) Demokratisierungselemente
- b) Lehrerfortbildung
- c) Pädagogische Assistenten
- d) Schulsozialarbeit
- e) Zusätzliches Förderpersonal
- f) Netzwerkbildung
- g) Bildungspartnerschaften
- h) Lehrerressourcen

E. Umsetzungsplanung (Meilenstein-Plan)

F. Maßnahmen zur Evaluation

G. Anhang

Die nachstehende Kurzversion der Konzeption wurde erarbeitet von
Schulleitung und Schulleitungsteam
in Zusammenarbeit mit der
Gesamtlehrerkonferenz der Friedrich-Voith-Schule
unter Einbeziehung des Elternbeirats

in Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung Heidenheim
unter Einbeziehung
des Staatlichen Schulamts Göppingen.

Beschlussfassung durch die Gesamtlehrerkonferenz
am __. November 2011

Verabschiedung durch die Schulkonferenz
am __. November 2011

A. Beschreibung der Friedrich-Voith-Schule

1) Zahlen und Fakten: (Schuljahr 2011/2012, Stand: 17.11.2011)

- Schülerzahlen:
 - gesamt: 391 Schülerinnen und Schüler
 - Grundschule: 161 Schülerinnen und Schüler
 - Werkrealschule: 230 Schülerinnen und Schüler
- Zügigkeit:
 - Klassenstufe 1- 9: zweizügig
 - Klassenstufe 10: 1-zügig
- Klassenzahl: 21 Klassen
 - darunter je 1 VKL-Grundschule und -WRS
- ausgelagerte Klassen: Klassenstufen 5 und 6 mit je 2 Klassen im Gebäude der Ostschule
- Standortschule für das 10. Schuljahr der Hauptschule (Werkrealschule) seit dem Schuljahr 2002/2003

- Lehrpersonal: 39 Lehrerinnen und Lehrer
 - 1 Pädagogische Assistentin (GS)
 - 1 Pädagogische Assistentin (WRS, langfristig erkrankt)

2) Einbettung der Friedrich-Voith-Schule in die Heidenheimer Schullandschaft:

Im Bereich der Stadt Heidenheim gibt es folgende Schulen:
8 Grundschulen (darunter 1 Privatschule sowie 1 Montessorizug in städtischer Trägerschaft)
1 Grund- und Hauptschule (HS auslaufend zum Ende des Schuljahres 2012/13)
3 Grund- und Werkrealschulen
3 Realschulen (davon 1 Privatschule)
4 Allgemeinbildende Gymnasien
1 Förderschule
3 Sonderschulen (davon 2 Privatschulen)
Berufliche Schulen, darunter versch. Berufliche Gymnasien

3) Schulprogramm und Leitgedanken:

Seit dem Jahr 1999 arbeitet die Friedrich-Voith-Schule auf der Grundlage eines Schulprogramms, welches sich vor allem an 11 Leitgedanken orientiert. Diese wurden in den vergangenen Jahren immer wieder evaluiert und aktualisiert.

Im ständig fortgeschriebenen Schulprofil spiegelt sich unter anderem die Umsetzung dieser Leitgedanken wider.

Die Leitgedanken sind dieser Konzeption im Anhang beigefügt. (siehe Anlage 1)

4) Schulform:

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 hat die Friedrich-Voith-Schule in den Klassenstufen 1 bis 10 den Ganztagesbetrieb aufgenommen.

Folgende Formen der Ganztageschule werden praktiziert:

a) Grundschule:

Ganztageschule der teilweise gebundenen Form (Ca. 50% der Grundschüler nehmen an der gebundenen Ganztageschule teil, wobei Halbtages- und Ganztageschüler nicht in getrennten Zügen unterrichtet werden.)

b) Werkrealschule:

Ganztageschule der gebundenen Form

(Alle Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 10 sind Ganztageschüler.)

5) Ausgewählte Elemente der Ganztageschule:

a) Rhythmisierte Tages- und Wochenablauf

Beispiel Klassenstufen 5:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.-5.	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
7.-9.	Sportnachmittag	Kreativnachmittag	-unterrichtsfrei-	Klassenlehrernachmittag/ Soziales Kompetenztraining	Werkstattnachmittag

b) SOA (Selbständig organisiertes Arbeiten)

Dieses Konzept ist unter C. 2.a) in seiner weiterentwickelten Form zu finden.

c) erweiterter Differenzierungsbereich in den Klassenstufen 7 bis 9 seit dem Schuljahr 2010/2011

d) erweiterter Förderbereich in der Grundschule

e) Jugendbegleiterprogramm (aktuell ca. 90 Stunden pro Woche)

f) Kooperation mit Vereinen und anderen Einrichtungen

g) Ausbildung und Erweiterung der sozialen Kompetenzen als Schwerpunktsetzung in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit

Aus dem für den Ganztagsbetrieb ausgearbeiteten Konzept „SOA“ entwickeln sich nun die neuen Grundstrukturen für ein weitgehend individualisiertes und differenziertes Lernen in der Gemeinschaftsschule. Damit stellen diese Grundstrukturen eine echte Weiterentwicklung des bisher in Ansätzen umgesetzten Prinzips des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens dar.

Fazit:

Die Ganztageschule wird an der Friedrich-Voith-Schule auf der Grundlage der ausgearbeiteten „Pädagogischen Konzeption Ganztageschule“ umgesetzt. Diese wird der endgültigen Konzeption für die Gemeinschaftsschule in einer neu bearbeiteten Form beigelegt.

Die Entwicklung zur Gemeinschaftsschule ist eine konsequente Fortsetzung des mit der Ganztageschule begonnenen Entwicklungsweges. Dabei treten neue pädagogische Schwerpunktsetzungen zusätzlich in den Vordergrund. Dazu gehören eine veränderte Lernorganisation, individuelle und differenzierende Lern- und Arbeitsformen als Grundprinzipien und das Schaffen der Voraussetzungen für eine durchgängige Bildungsbiografie.

Dabei werden die bereits vorhandenen Stärken der Ganztageschule eine zusätzliche positive Wirkung entfalten. Andererseits komplettiert das Konzept der Gemeinschaftsschule (allgemein wie auch in der schulspezifischen Ausgestaltung) die Konzeption der Ganztageschule in geradezu idealtypischer Weise.

6) Qualitätszentrierte Schulentwicklung (QZS):

In den Schuljahren 2009/2010 sowie 2010/2011 hat die Friedrich-Voith-Schule an der Fortbildung zur Umsetzung des Projektes „Qualitätszentrierte Schulentwicklung“ (QZS) teilgenommen. Momentan befindet sich die Schule in der Erarbeitung eines Qualitätshandbuches, welches in einem internen Bereich der neu erarbeiteten Homepage der Schule integriert werden soll.

Bei der Gestaltung des Prozesses der Weiterentwicklung zur Gemeinschaftsschule werden die gewonnenen Erkenntnisse umgesetzt.

7) Bildungspartnerschaften

Die Friedrich-Voith-Schule hat im Lauf des Schuljahres 2010/2011 Bildungspartnerschaften mit folgenden Betrieben begründet:

a) Altenzentrum Hansegrube in 89522 Heidenheim

Schwerpunkte u.a.: •Unterstützung der Schüler bei der Berufsorientierung
•Soziale Zielsetzungen

b) Voith Dienstleistungen GmbH Heidenheim

Schwerpunkte u.a.: •gemeinsame Projekte
•Berufsorientierung
•praxisnaher Unterricht

Projektiert ist eine weitere Bildungspartnerschaft mit der Stadtverwaltung Heidenheim im Bereich der Städtischen Betriebe und im Verwaltungsbereich. Diese soll noch im laufenden Schuljahr offiziell begründet werden.

8) Aktuelles Profil der Schule (Stand November 2011) (siehe Anlage 2)

9) Schlussfolgerungen für die weitere Schulentwicklung:

In der Gesamtschau der vorstehend beschriebenen Entwicklungen ist die Weiterentwicklung vor allem des unterrichtlichen Bereichs mit der Zielsetzung „Gemeinschaftsschule“ eine konsequente Weiterführung des bislang eingeschlagenen Weges.

Die vorhandenen Rahmenbedingungen sowie die in Zusammenarbeit mit dem Schulträger vorgesehenen Erweiterungen derselben bieten die Voraussetzungen für ein wesentlich weitergehendes unterrichtliches Arbeiten und Lernen mit den Schwerpunkten Differenzierung und Individualisierung. Diese werden in den nachstehend beschriebenen Grundelementen und Grundstrukturen zur Weiterentwicklung beschrieben.

Ziel ist eine die gesamte Schule (von Klassenstufe 1 bis Klassenstufe 10) umfassende pädagogische Konzeption, in der die Schülerinnen und Schüler auf ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe individuell wahrgenommen und auf dieser Grundlage bestmöglich in ihren Stärken gefordert und gefördert werden. Dadurch wird auch das angestrebte Ziel eines längeren gemeinsamen Lernens idealtypisch ermöglicht.

B. Grundelemente der Weiterentwicklung

- 1) Gemeinschaftsschule 1 bis 10:
Die Weiterentwicklung der Friedrich-Voith-Schule umfasst alle Klassenstufen und damit sowohl die Grundschule wie auch die aktuelle Werkrealschule. So entsteht eine durchgängiges Lernkonzept ohne Brüche in der individuellen Bildungsbiografie unter der Prämisse „länger gemeinsames Lernen“.
- 2) Bildungsplanorientierung:
Die Gemeinschaftsschule Friedrich-Voith-Schule arbeitet in der Sekundarstufe I auf der Grundlage des Bildungsplanes für die Realschule, beginnend mit der Klassenstufe 5 im Schuljahr 2012/2013.
Aus dem Grundsatz einer weitestgehend individualisierten und differenzierten Arbeitsweise ergeben sich unterschiedliche Niveaustufen des Lernens.
- 3) Fächerkanon:
 - a) Grundschule: -Umsetzung der Kontingenzstundentafel: siehe Anlage-
 - b) Sekundarstufe I:
 - ab Klasse 5: Deutsch, Mathematik, Englisch, NWA, Geschichte, EWG, Musik, Kunst, Sport, Religion, zusätzlich WAG mit ITG
 - ab Klasse 7: •Wahlmöglichkeit zwischen
 - >Französisch (als 2. Fremdsprache)
 - >MUM (als Fortsetzung von WAG)
 - >Technik (als Fortsetzung von WAG)•zusätzlich zeitlich reduzierte Weiterführung von WAG mit den Schwerpunkten vorberufliche Orientierung und mit enger Verzahnung zu den Bildungspartnern der Schule (zusätzliches Profil der Schule) als 2-stündige Wahlmodule aus den Bereichen Technik und Umwelt, Hauswirtschaft und Soziales, Wirtschaft und Informationstechnik;
(in Klasse 8 und 9: je ein Pflichtmodul „Berufsorientierung“)
- 4) Optionale Ausstiegs- und Anschlussmöglichkeiten:
 - a) optionale Ausstiegsmöglichkeiten:
 - nach Klasse 4: auf der Grundlage der neuen Grundschulempfehlung
 - nach Klasse 9: mit dem Hauptschulabschluss nach dem Ablegen der Hauptschulabschlussprüfung
 - nach Klasse 10:
 - >mit dem Hauptschulabschluss nach dem Ablegen der Hauptschulabschlussprüfung
 - >mit dem Realschulabschluss (MBA) nach dem Ablegen der Realschulabschlussprüfung

Im Hinblick auf die Ausstiegsmöglichkeiten findet eine intensive zusätzliche Beratung der Schüler und der Eltern statt (Bildungsempfehlung).
 - b) Anschlussmöglichkeiten:
 - nach Klasse 9 oder Klasse 10 mit Hauptschulabschluss:
 - >Duale Ausbildung
 - >2-jährige BFS

- nach Klasse 10 mit Realschulabschluss:
 - >Duale Ausbildung
 - >Berufskolleg
 - >Allgemeinbildende Gymnasien
 - >Berufliche Gymnasien

5) Lehrereinsatz (Teamstruktur)

Es werden sogenannte „Jahrgangsteams“ gebildet, denen ein Stundenpool zugewiesen wird.

Dies kann auch jahrgangsstufenübergreifend geschehen.

Dadurch wird eine möglichst intensive und individuelle Begleitung der Schüler erreicht. Zudem wird hiermit die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die Schüler feste Bezugspersonen haben.

C. Grundstrukturen einer weiterentwickelten Lernorganisation

1) **Stundenplangestaltung:**

a) Rahmenstundenplan für die Grundschule:

(siehe Anlage 3)

b) Rahmenstundenplan für die Sekundarstufe I:

(siehe Anlage 4)

2) **Differenzierung und Individualisierung als Kernelemente der Weiterentwicklung des Unterrichts:**

a) geschlossene und offene Unterrichts- und Lernphasen:

In der Gemeinschaftsschule wechseln sich gelenkte Arbeitsphasen mit offenen Angebotsformen des Lernens ab.

Dabei orientiert sich vor allem das offene Lernen an folgenden Grundelementen, die in ähnlicher Form bereits im Bereich des SOA in der Werkrealschule angestrebt worden sind.

Für den Bereich der Grundschule müssen diese entsprechend modifiziert werden.

- Die Schüler arbeiten nach einem Wochenplan, der einen Zeitraum von mehreren Wochen umfasst.

- Die Schüler bearbeiten sowohl Lernaufgaben, Übungsaufgaben wie auch projektartige Aufgabenstellungen. Das Prinzip des entdeckenden Lernens muss dabei durchgängig berücksichtigt sein. Die vorhandenen Lern- und Arbeitsmaterialien lassen ein weitestgehend individuelles und differenzierendes Lernen und Arbeiten auf unterschiedlichen Niveaustufen zu.

- Die Schüler nutzen beim Lernen verschiedene Informationsquellen, die ihnen frei zugänglich sind.

- Die Schüler beachten beim Lernen feste Regelungen und Absprachen bezüglich des Verhaltens und der Arbeitsweise.

- Generell gilt: Während der Arbeitsphasen herrscht eine ruhige Arbeitsatmosphäre: „Ich arbeite so, dass andere nicht beim Arbeiten gestört werden.“
- In den Klassenräumen wird ein festes und einheitliches Ordnungssystem eingerichtet.
- Den Schülern steht, neben den unterschiedlichen Medien, Kompetenz in Form von Lehrer/innen zur Verfügung. Diese beraten und begleiten die einzelnen Schülerinnen und Schüler und bestärken diese auf dem Weg zu einem bestmöglichen Lernergebnis.
- Um den Schülerinnen und Schülern eine möglichst umfassende Beratungskompetenz zugänglich zu machen, werden die Einführungs- und SOA-Stunden der Klassenstufen 5 bis 10 im Stundenplan parallel gelegt.
- Die Schüler erwerben neben Sach- und Fachkompetenz vor allem auch soziale Kompetenzen in Form von Selbstverantwortung, Fremdverantwortung und Selbstständigkeit.
- Unter den beteiligten Lehrkräften findet ein regelmäßiger Austausch über den aktuellen Lernstand der jeweiligen Schülerinnen und Schüler, zur Erstellung von eventuell erforderlichen individuellen Förderplänen sowie zum Zweck der Evaluation statt.
- Die Schüler sammeln und protokollieren die erarbeiteten Ergebnisse in Form eines Lerntagebuchs, welches zu Beginn des 5. Schuljahres begonnen und am Ende des 9. oder 10. Schuljahres abgeschlossen wird.

b) Arbeitsformen:

•Grundschule:

Ein rhythmisierter Tagesablauf mit Freiarbeits- und Bewegungsphasen ist das Kernelement des pädagogischen Handelns. Diesem liegt ein ausgearbeitetes curriculares Konzept zu Grunde.

Um eine optimale Stärkenförderung und Schwächenanalyse umzusetzen, arbeiten Lehrer, pädagogische Assistenten und Lernbegleiter eng miteinander und dem Elternhaus der Schüler zusammen.

Exemplarisch seien folgende Arbeits- und Lernformen genannt:

- >Lerntheken
- >Lernzirkel
- >strukturierte Arbeits- und Lernmaterialien
- >Realbegegnungen, auch vor Ort
- >Expertenbegegnungen
- >verschiedene Sozialformen
- >Präsentationen
- >projektorientiertes Arbeiten
- >verschiedene Formen der eigenverantwortlichen Selbstkontrolle
- >fächerübergreifendes Arbeiten
- >Wochenplanarbeit

•Sekundarstufe 1:

Die in der Grundschule erlernten Kompetenzen und Fähigkeiten in Bezug auf ein eigenverantwortliches und selbstständiges Arbeiten werden in der Sekundarstufe aufgegriffen, erweitert und vertieft.

Ergänzend rücken folgende Lernformen in den Vordergrund:

- >verantwortlicher Umgang und sinnvolle Nutzung der modernen Medien
- >themenorientierte Projektarbeit
- >zunehmend eigenständige Lernstandskontrolle
- >Lernen an außerschulischen Lernorten, vor allem auch im Hinblick auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und berufliche Orientierung
- >zunehmender Erwerb der Fähigkeit, das eigene Lernen selbstverantwortlich zu gestalten und erforderliche Hilfe und Unterstützung aus eigenem Antrieb nachzufragen
- >zunehmend die eigenen Kompetenzen dazu nutzen, mit anderen zusammenzuarbeiten

c) Lern- und Arbeitsmaterialien:

Exemplarisch seien folgende Möglichkeiten genannt:

- >strukturierte Freiarbeitsmaterialien
- >Bücher
- >moderne Medien
- >Realobjekte
- >Modelle
- >fachspezifisches Instrumentarium

d) Gestalten von anregenden Lebens-, Lern-, und Arbeitswelten

Um individuelles und differenziertes Lernen und Arbeiten ermöglichen zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler, egal welcher Altersgruppe sie angehören, eine möglichst förderliche und anregende Lernumgebung.

Dazu gehören zum Beispiel:

- >Lernateliers für das offene Lernen und Arbeiten
- >Fachräume, die eigenständiges Lernen ermöglichen
- >ruhige Rückzugsräume
- >offene Sammlungs- und Materialräume
- >Schülerbibliothek
- >Arbeitsräume mit modernen Medien
- >...

e) Weiterentwicklung des projektorientierten Arbeitens

Bereits in der Grundschule werden die Schüler schrittweise an ein projektorientiertes und damit ganzheitliches Arbeiten herangeführt.

Diese Arbeitsform gewinnt im Lauf der Sekundarstufe I zunehmend an Bedeutung. Die Schüler erfahren dabei die Komplexität und Vielschichtigkeit unserer Lebenswelt und der in ihr stattfindenden Abläufe. Im Hinblick auf die Zielsetzung, die Schüler für unsere komplexe Welt lebensstüchtig zu machen und sie zu einer eigen- und fremdverantwortlichen Lebensführung zu befähigen, erfährt diese Form des Lernens ihre zentrale Bedeutung.

Dabei werden alle Fächer und Fächerverbünde eingebunden.

Bei der Gestaltung der Stundenpläne sind dafür ausreichend Zeitfenster vorgesehen.

Ein weiterer Schwerpunkt bei dieser Lernform liegt auf dem Erwerb und der Vertiefung sozialer Kompetenzen. Deshalb werden Projekte sowohl auf der Ebene der Jahrgangsstufen wie auch jahrgangsstufenübergreifend durchgeführt.

Präsentationen der Projektergebnisse gehören zum Schulleben und gestalten dieses mit.

e) Leistungskontrolle, Leistungsbewertung und Notengebung

>In der Kürze der Zeit, die für die Erstellung dieser Konzeption zur Verfügung stand und angesichts der Relevanz dieser Themen (auch in schulrechtlicher Hinsicht), erfordern nähere Ausführungen hierzu ein längeres Diskussions- und Planungsfenster unter Einbindung aller Betroffenen (Lehrer, Elternbeirat, Schülerrat, Schulaufsicht).

Deswegen werden an dieser Stelle ausschließlich folgende allgemeine Ausführungen unter konsequenter Beachtung des Eckpunktepapiers zur Gemeinschaftsschule gemacht:

- Die Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung erfolgt weitgehend individualisiert. Sie ist damit die Grundlage für die weitere Beratung und Förderung eines jeden einzelnen Schülers.
- Versetzungsentscheidungen im herkömmlichen Sinn werden nicht mehr getroffen. An ihre Stelle tritt eine intensive Beratung des Schülers und der Eltern.
- Herkömmliche Formen der Leistungsmessung treten in den Hintergrund. Neue Formen, die dem Anspruch einer individuellen Lernbegleitung deutlich mehr genügen können, müssen an ihre Stelle treten.
- Halbjahresinformationen und Jahreszeugnisse werden wie bisher erstellt. Sie werden durch einen Kompetenznachweis ergänzt und mit den Eltern im Rahmen eines Beratungsgesprächs erörtert. In dieses Gespräch kann auch der Schüler einbezogen werden. Das Gespräch wird protokolliert und schließt mit einer individuellen Zielvereinbarung.

(Diese Vorgehensweise wird an der Friedrich-Voith-Schule bereits seit mehreren Jahren mit guten Erkenntnissen praktiziert.)

3) Lebensplanung und Berufsorientierung:

Durch individualisiertes und differenziertes Lernen, Arbeiten und Fördern werden die Schülerinnen und Schüler zu einem möglichst optimalen Bildungsniveau geführt. Dies ist für weiterführende schulische oder berufliche Lebenswege von großer Bedeutung.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- intensiver Austausch und individuelle Beratung der Eltern
- intensive Begleitung und Beratung der Schüler
- kontinuierlicher Ausbau der Begegnungsmöglichkeiten der Schüler mit der Berufs- und Arbeitswelt
- intensive Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen aus dem kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen Bereich
- Intensivierung der Schulsozialarbeit, beginnend im Bereich der Grundschule

- Schulung und Erweiterung der Schlüsselqualifikationen, auch in Kooperation mit den außerschulischen Bildungspartnern
- Kooperation mit außerschulischen Institutionen, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

4) Elternarbeit

Um die vorstehend genannten Ziele möglichst optimal erreichen zu können, ist eine intensive und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten Voraussetzung.

Neben individuellen Gesprächen zwischen Lehrern und Erziehungsberechtigten sowie einem kontinuierlichen Austausch von Informationen werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Jeweils zum Ende eines Schulhalbjahres findet ein Beratungsgespräch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten statt. Grundlage hierbei sind die Halbjahresinformationen oder das Jahreszeugnis.
- Einbinden der Eltern in die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit der Schule im Rahmen der Gremien sowie durch Bilden eines Schulbeirates bestehend aus Schulleitung, Lehrern, Eltern, Schüler und Schulträger

5) Inklusion

Hierzu wird auf die Ausführungen im Antrag des Schulträgers verwiesen.

Die Friedrich-Voith-Schule steht den Gedanken der inklusiven Beschulung positiv gegenüber. Grundlage dafür ist bereits heute eine gute Kooperation mit der Förderschule sowie den Sonderschulen.

Diese Kooperation wird weiter intensiviert.

Nähere Ausführungen dazu erfordern eine konzeptionelle Planung gemeinsam mit den beteiligten Sonderschulen. Diese findet Eingang in die Endfassung der Pädagogischen Konzeption.

6) Außerschulische Lernorte

Bis zum Beginn des Schuljahres 2012/2013 verfügt die Friedrich-Voith-Schule über drei starke und verlässliche Bildungspartner. Damit können nahezu alle Bereiche der berufs- und Arbeitswelt abgebildet werden, die mit dem Hauptschulabschluss oder dem Mittleren Bildungsabschluss erreichbar sind.

Bildungspartner der Friedrich-Voith-Schule sind:

- Altenzentrum Hansegrisreute (sozialer und pflegerischer Bereich, hauswirtschaftlicher Bereich, verwaltungstechnischer Bereich)
- Voith Dienstleistungen- und Grundstücks GmbH & Co. KG (technischer Bereich, kaufmännischer Bereich)
- Stadtverwaltung Heidenheim mit Fachbereich Städtische Betriebe (Handwerklicher Bereich), Personalwesen (verwaltungstechnischer Bereich)

Diese Bildungspartnerschaften bieten die Grundlage für die Umsetzung der in den vorstehenden Punkten genannten Zielsetzungen.

Gemeinsam mit den betrieblichen Bildungspartnern entsteht an der Friedrich-Voith-Schule eine neue Dimension der gemeinsamen Bildungsverantwortung.

Diese steht unter der Überschrift

„Betriebsbegleitete Schulbildung und schulbegleitete Berufsbildung“.

Schwerpunktmäßig beginnend im 8. Schuljahr verlagert sich die schulische Bildung in vorberuflicher und berufsorientierender Hinsicht an außerschulische Lernstätten (Ausbildungszentrum Voith, Altenzentrum Hansegrisreute, Städtische Betriebe Heidenheim, Verwaltungsbereich der Stadtverwaltung Heidenheim, ...). Die Schüler erfahren so berufliche und betriebliche Realitäten, die sowohl für ihre berufliche Orientierung, ihre berufliche Lebensplanung wie auch für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit wertvoll sind. Organisatorisch geschieht dies in Form von ausgelagertem „Unterricht“ und Praktika. Auszubildende, Ausbilder und andere Fachleute der Bildungspartner werden in den schulischen Unterricht aktiv einbezogen und bringen somit ihre fachlichen Kompetenzen in die schulische Bildung unterstützend wie auch ergänzend ein.

Auch in Bezug auf die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen bietet eine intensive Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Bildungspartnern neue Wege, vor allem im Eröffnen von Chancen für die Zeit nach Abschluss der schulischen Bildung. Auch diese Synergieeffekte zum Wohle der betroffenen Schüler sind fester Bestandteil der Konzeption „Gemeinschaftsschule Friedrich-Voith-Schule“.

Im Gegenzug unterstützt die Schule die Ausbildung der Bildungspartner durch Bereitstellen von Lehrerkompetenzen. Dies geschieht zum Beispiel in Form von Förder- und Stützangeboten für Auszubildende mit Problemen in den Grundkompetenzen (Deutsch, Mathematik, Fremdsprache). Weiterhin eröffnen Fachkompetenzen der Lehrkräfte, zum Beispiel aus dem musisch-sportlichen Bereich, den Bildungspartnern Möglichkeiten für eine ganzheitlich orientierte Berufsausbildung.

Denkbar sind auch gemeinsame „Unterrichtsphasen“ von Schülern und Auszubildenden sowie gemeinsame Projekte in gemeinsamer Verantwortung von Schule und Betrieb.

In enger Kooperation mit den aktuellen Bildungspartnern soll der hier nur ansatzweise beschriebene Punkt „außerschulische Lernorte“ zu einem Profilvermerkmal der Gemeinschaftsschule Friedrich-Voith-Schule entwickelt und ausgestaltet werden und den Anspruch einer ganzheitlichen Bildung junger Menschen unterstreichen.

D. Unterstützungssysteme

Nähere und detaillierte Ausführungen zu diesen Elementen der Weiterentwicklung werden für die Endversion ausgearbeitet. Deshalb wird dieser Teil aktuell nur stichwortartig ausgeführt.

a) Demokratisierungselemente:

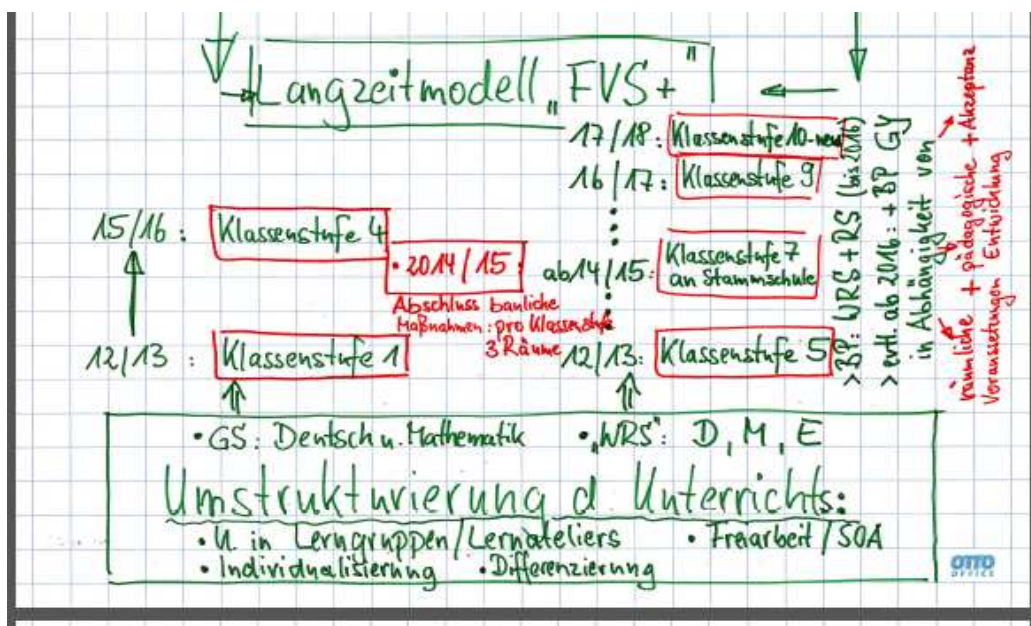
>intensive Beratung und Begleitung der Weiterentwicklung durch die verschiedenen schulischen Gremien

>Einrichten eines „Schulbeirates“, bestehend aus Schulleitung, Lehrern, Eltern, Schülern sowie Schulträger in weitgehend paritätischer Zusammensetzung;

Aufgabe: Begleitung und Unterstützung des Entwicklungsprozesses

- b) Lehrerfortbildung
 - >schulinterne Lehrerfortbildung
 - >regionale und überregionale Lehrerfortbildung
 - >Fallbesprechungsgruppen
- c) Pädagogische Assistenten
 - >Einsatz sowohl in der Grundschule wie auch in der Sekundarstufe I
- d) Schulsozialarbeit
 - >sowohl im Grundschulbereich wie auch
 - >in der Sekundarstufe I
- e) zusätzliches Förderpersonal
 - >Fachpersonal für inklusive Beschulung
 - >Weiterführen und Ausbauen der bereits bestehenden Fördermaßnahmen
- f) Netzwerkbildung
 - >Frühförderstellen und Kindertageseinrichtungen
 - >Förder- und Sonderschulen
 - >Bildungspartnerschaften
 - >außerschulische Hilffsysteme
 - >andere Gemeinschaftsschulen
 - >Schulträger
- g) Bildungspartnerschaften:
 - >siehe Punkt C 6.
- h) ausreichende Personalressourcen
 - >ständige Krankheitsstellvertretung vor Ort
 - >erhöhter Lehrerbedarf im Bereich der Grundschule
 - >erhöhter Lehrerbedarf in Sekundarstufe I
 - >Leitungszeit

E. Umsetzungsplanung (Meilenstein-Plan)



Auf der Grundlage des vorstehend abgebildeten Arbeitsmodells fußt folgende Umsetzungsplanung:

Schuljahr	Grundschule	Sekundarstufe I	Anmerkungen
2011/2012	Antragstellung, Erstellen der Konzeption und Vorbereitung der Umsetzung		
2012/2013	Start in Klasse 1	Start in Klasse 5	•Bildungsplan RS •Nutzung der räumlichen Kapazitäten in der Außenstelle
2013/2014	Weiterführung in Klasse 2	Weiterführung in Klasse 6	
2014/2015	Weiterführung in Klasse 3	Weiterführung in Klasse 7	•Sommer 2015: vorauss. Bildungsplan Gemeinschaftsschule •Bereitstellung der erforderlichen zusätzlichen Räumlichkeiten durch den Schulträger
2015/2016	Weiterführung in Klasse 4	•Start in Klasse 5 mit BP „Gem.schule“ •Weiterführung in Klasse 8 (BP RS)	Umsetzung BP „Gemeinschaftsschule“ ab Kl. 5 Herbst 2016: erste Grundschüler im Übergang in Sek. I
2016/2017		Weiterführung in Klasse 9 (BP RS)	Sommer 2017: erste Schüler der Gemeinschaftsschule verlassen diese ggf. mit dem HSA
2017/2018		Weiterführung in Klasse 10	Sommer 2018: erste Schüler der Gemeinschaftsschule verlassen diese mit dem HSA oder MBA/RSA
2018/2019			
2019/2020			
2020/2021			Sommer 2021: erste Abschlüsse auf der Grundlage des BP „Gemeinschaftsschule“

F. Maßnahmen zur Evaluation

Die Umsetzung der Konzeption „Weiterentwicklung zur Gemeinschaftsschule“ wird in den Folgejahren im Rahmen der Selbstevaluation einer kontinuierlichen Überprüfung unterzogen.

Maßnahmen und Erkenntnisse der Selbstevaluation bilden die Grundlage für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Pädagogischen Konzeption.

Einzelmaßnahmen der Selbstevaluation werden in der Endversion detailliert beschrieben.

G. Anhang

- Anlage 1: Leitgedanken aus dem Schulprogramm
- Anlage 2: aktuelles Profil der Schule
- Anlage 3: Rahmenstundenplan Grundschule
- Anlage 4: Rahmenstundenplan Sekundarstufe I

Schulprogramm der Friedrich-Voith-Schule Heidenheim (FVS)

Leitgedanken

Überleitgedanke:
"Gemeinsam zukunfts- und schülerorientiert lernen an der FVS"

1. Leitgedanke: pädagogisch, erzieherische Grundlage

Damit unsere Schule auf die Zukunft vorbereitet wird, lassen wir uns von folgenden pädagogischen und erzieherischen Zielen und Gedanken unter Berücksichtigung des Bildungsplanes leiten:

- Förderung des konkret-anschaulichen Denkens
- handlungsorientiertes Lernen
- Förderung der persönlichen Entfaltung
- Förderung der Kreativität
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Erziehung zu Eigen- und Fremdverantwortung
- Erziehung zur Teamfähigkeit
- Erziehung zu Toleranz
- Selbstbewusstsein und Selbsttätigkeit fördern

2. Leitgedanke: Qualität von Unterricht

Damit wir erfolgreich und mit Freude lehren und lernen, kommen

- verschiedene Unterrichts- und Lernformen,
- fest organisierte, klassen(stufen)übergreifende Projekte,
- vielfältige Formen der Leistungsmessung und
- die zielorientierte Verwendung neuer Medien

sinnvoll zum Einsatz.

Um dies auch in Zukunft qualitätsorientiert im Sinne der Erfüllung von Bildungsstandards sowie der Ziele unseres Schulprogramms zu gewährleisten, benötigen wir einen kontinuierlichen Austausch über Unterricht durch

- die Vor- und Nachbereitung von Unterricht bzw. Unterrichtseinheiten in Stufenteams,
- regelmäßige gegenseitige Unterrichtsbesuche innerhalb der Stufenteams,
- die Arbeit am Profil unserer Schule in Pädagogischen Gesamtlehrerkonferenzen,
- regelmäßige beratende Unterrichtsbesuche durch das Schulleitungsteam,

auch auf der Grundlage externer und interner Evaluationsmaßnahmen.

3. Leitgedanke: Schulklima und Umgangsformen

Damit sich alle am Schulleben Beteiligten wohlfühlen, gehen wir offen und ehrlich, freundlich, höflich und kooperativ miteinander um.

Dabei halten wir uns an einheitliche Regeln.

4. Leitgedanke: Beratung, Förderung und Unterstützung

Damit jeder Schüler den entsprechend seiner Begabung bestmöglichen Erziehungs- und Bildungsweg innerhalb und aus unserer Schule heraus nehmen kann, setzen wir vielfältige Möglichkeiten zur Beratung, Förderung und Unterstützung ein:

- intensive Einzelberatung von Schülern und Eltern
- Förder- und Stützunterricht
- gezielte Diagnose und Förderung bei LRS und Rechenschwäche
- Diagnose und Förderung durch die Beratungslehrerin
- Beratung und Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin
- gezielte Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen

5. Leitgedanke: Lernumgebung

Damit unsere Schule ein angenehmer Lern- und Aufenthaltsort ist, sollen innerhalb und außerhalb des Gebäudes vorhandene Möglichkeiten besser genutzt und ausgebaut sowie Veränderungen vorgenommen werden:

- Nischen zum Spielen, Lernen und Kommunizieren
- Aufenthaltsraum
- Schülerbibliothek als Ort der Ruhe
- Umgestaltung von Schulhof und Pausenhalle
- Beleuchtung und Umgestaltung der Gänge
- Pausenverkauf mit gesundheitsbewussten Angeboten
- kontinuierliche Modernisierung der Klassenzimmer

6. Leitgedanke: Weiterentwicklung der Ganztagschule

Um den veränderten Anforderungen im Blick auf eine möglichst umfassende und erfolgreiche Erziehung und Ausbildung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern besser gerecht werden zu können, erweitert unsere Schule ihre bisherige Schulform hin zur teilgebundenen Ganztagschule im Bereich der Grundschule und zur gebundenen Ganztagschule im Bereich der Hauptschule mit Werkrealschule.

Die dazu erstellte Pädagogische Konzeption gibt den verbindlichen Rahmen für die dadurch veränderten Lebens-, Lern- und Arbeitsbedingungen an unserer Schule vor.

Die regelmäßige Durchführung von Maßnahmen zur Evaluation gibt Aufschluss über eventuell notwendige Änderungen oder Ergänzungen der Konzeption.

7. Leitgedanke: Schulleben

Damit unser kulturelles Leben erweitert wird, finden im Rahmen unserer Möglichkeiten

- Elternarbeit
- Schulförderverein
- Schüleraustausch
- Schulpartnerschaften
- Kontakte zu anderen Kulturen
- Wahrnehmen und Mitgestalten des örtlichen Kulturangebotes (-lebens)
- Weiterentwicklung unserer Festkultur

statt.

8. Leitgedanke: Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen

Damit wir auch von Erfahrungen anderer profitieren, knüpfen wir Kontakte zu verschiedenen Einrichtungen, nutzen Fachkräfte (Beratungsstellen, Beratungslehrer,...) und führen gegebenenfalls gemeinsame Projekte, z.B. mit:

- Polizei
- Hilfsorganisationen
- Sportvereine
- Betriebe
- Kindergärten
- Bücherei
- anderen Schulen / Erziehungsträgern
-

durch.

9. Leitgedanke: Öffentlichkeitsarbeit

Damit die Öffentlichkeit von unserer schulischen Arbeit erfährt, nutzen wir die uns zur Verfügung stehenden Medien durch

- Pressearbeit
- Schülerzeitung
- Elterninfo
- Schulfest
- Präsentationen und öffentliche Auftritte
- Homepage

10. Leitgedanke: Austausch von Informationen

Damit wir zum Zweck eines zielorientierten Arbeitens einen regelmäßigen, effektiven und effizienten Austausch von Informationen auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung gewährleisten, schaffen wir verbindliche Informationsstrukturen und ein unterstützendes Konferenzsystem in Form

- einer Schulprogrammmappe,
- eines festen Zeitfensters für Konferenzen und Besprechungen,
- eines Fachleiter-Systemes und einer Team-Struktur,
- der FVS-Lehrerinformationen,
- von Postfächern für Lehrer, Sozialpädagogin, Hausmeister, Lehrer für mutter-sprachlichen Unterricht, ...
- regelmäßiger Mitarbeitergespräche,
- eines Protokollordners,
- fester Anwesenheitszeiten der Schulleitung,
- der Einrichtung von Lehrersprechstunden,
- eines Elternsprechtages,
- der FVS-Elterninformationen (FVS-EI),
- einer Informationstafel für Schüler.

11. Leitgedanke: Innere Schulorganisation

Um effektiv und qualitätsorientiert im Hinblick auf die Verwirklichung der Leitgedanken zu arbeiten, ist unsere Schule nach folgender Team-Struktur organisiert:

- Grundschule: >Grundschulteam 1/2
>Grundschulteam 3/4
- Werkrealschule: >Werkrealschulteam 5/6
>Werkrealschulteam 7 – 9
>Werkrealschulteam 10
- Schulleitungsteam

Mitglieder der jeweiligen Stufenteams sind die in diesen Klassenstufen unterrichtenden Klassenlehrer/innen sowie die Fachlehrer/innen entsprechend ihrem Einsatzschwerpunkt. Das Werkrealschulteam 10 entspricht der Klassenkonferenz der Klasse 10.

Der Aufgabenbereich der Stufenteams ergibt sich aus der inhaltlichen und sächlichen Umsetzung des Bildungsplanes sowie des Schulprogrammes.

Jedes Stufenteam bestimmt aus seiner Mitte eine/n Teamsprecher/in, welche/r das Team in Gesamtlehrerkonferenzen sowie in der Zusammenarbeit mit dem Schulleitungsteam vertritt.

Die Stufenteams einer Schulart sind jeweils einander sowie dem Schulleitungsteam gegenüber informationspflichtig und bilden zusammen die jeweilige Stufenkonferenz. Diese trifft Entscheidungen, die alleine diese Schulart betreffen.

Entscheidungen der Stufenkonferenzen bedürfen der Zustimmung der Gesamtlehrerkonferenz.

Zur sächlichen Verwaltung eines Faches oder Fächerverbundes sowie der dazu gehörigen Fachräume gibt es Fachleiter/innen. Sie verwalten u.a. die zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel und tragen für die fachlich notwendige und sichere Ausstattung der Fachräume Sorge.

Diese Leitgedanken wurden in der vorliegenden 3. Fassung von der Gesamtlehrerkonferenz am 16. März 2006 und von der Schulkonferenz am 21. März 2006 verabschiedet.

Damit hat die nun vorliegende Fassung für alle an der Friedrich-Voith-Schule Heidenheim direkt und indirekt Wirkenden verbindlichen Charakter.

Die Leitgedanken unterliegen einer regelmäßigen Evaluation hinsichtlich ihrer erfolgreichen Auswirkung auf die an der Friedrich-Voith-Schule unterrichteten Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, alle im Bereich der Erziehung und Bildung tätigen Lehrkräfte, alle weiteren an der Schule Beschäftigten sowie auf die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule. Sie besitzen so lange ihre verbindliche Gültigkeit, bis sie auf Grund von Beschlüssen der zuständigen schulischen Gremien entweder verändert oder außer Kraft gesetzt werden.

Heidenheim, 22. März 2006

gez. W. Weber, Schulleiter

Schulprofil (Stand: November 2011)

GS	GS+WRS	WRS
Ausrichtung an den verbindlichen Leitgedanken des Schulprogramms		
Ganztageschule der teilweise gebundenen Form <ul style="list-style-type: none"> • z.Zt. 4 Ganztagesgruppen (1 Gruppe pro Klassenstufe) • Teilnahme am Jugendbegleiter-Programm (aktuell Angebote mit einem Umfang von ca. 88 Wochenstunden) • ergänzendes Betreuungsangebot am Mittwochnachmittag von 13.00 bis 16.00 Uhr in Kooperation mit der Caritas Ostwürttemberg 	Ganztageschule <ul style="list-style-type: none"> • garantierter Betreuungsumfang von mehr als 8 Stunden an 4 Tagen: Betreuungsumfang von max. 7.35 Uhr bis 16.15 Uhr • rhythmisierter Wochen- und Tagesablauf • Schülerfrühstück an 5 Wochentagen • Mittagessen an 4 Wochentagen mit anschl. Betreuungsangebot • Klassenlehrerprinzip in allen Klassenstufen 	Ganztageschule der gebundenen Form <ul style="list-style-type: none"> • alle Klassen nehmen am Ganztagesbetrieb teil • Wahlpflichtnachmittag („Werkstätten“) für die Klassen 5 bis 7
Schulanfang auf neuen Wegen: <ul style="list-style-type: none"> • Intensive Kooperation mit dem Kindergarten: u.a. • frühzeitige Kontakte und Elternabende zusammen mit den Erzieherinnen, • häufiger Besuch durch Kooperationslehrerinnen, • Sprachstandserhebung „Heidenheimer Modell“ • Besuche von Kindergartenkindern in der Schule, • gegenseitige Hospitationen von Erzieherinnen und Lehrer/innen, (• gemeinsame Projekte im Anfangsunterricht) • Vorbereitungsgruppe „Fit und stark vom Kindergarten in die Grundschule“ • Mehrphasenmodell • letztes Kindergartenhalbjahr bis Ende erstes Schulhalbjahr • Ausrichtung am „Heidenheimer Modell“ • enge Verzahnung zwischen Kindergarten und Grundschule 	Intensive Zusammenarbeit im Kollegium durch vermehrt themenorientiertes Arbeiten in GS und WRS u.a. <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitungstreffen • Teamteaching • gegenseitige Unterrichtsbesuche • Arbeit in Stufenteams 	„Guter Start in die WRS“ u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmefeier • Einstiegswoche (Kennenlertage) • Sportnachmittag, Kreativnachmittag, Klassenlehrernachmittag, Wahlpflichtnachmittag in Kl. 5 und 6 • projektorientierter Unterricht im Fächerverbund MSG • Lernstandsdiagnose Deutsch und Mathematik • Soziales Kompetenztraining
vielfältige Förderangebote: <ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung im 1. Schuljahr (Weiterführung von „Fit und stark ...“) • Lese-Rechtschreib-Schwäche-Kurse • Hilfe bei Rechenschwäche • Vorbereitungsklasse • Lesepaten-Projekt vom 1. bis 3. Schuljahr • zusätzliche Förderung ausländischer Kinder parallel zum Religionsunterricht • enge Kooperation mit den Sonderschulen 	Gemeinsame Aktivitäten von Klasse 1-10 unter dem Motto“ WIR“ u.a. <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsamer „Schulflug“ • „Schlittschuh-Tag“ • Sommersporttag • Winter- u. Sommerbundesjugendspiele • Schulfeste 	„Förderung der sozialen Kompetenzen“ <ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrernachmittag/ Klassenlehrerstunde(n) in den Klassen 5-9 • Soziales Kompetenztraining in den Klassenstufen 5 bis 7, auch mit externen Partnern
	Jahreszeitliche Projekttag u.a. Weihnachten, Frühling	Themenorientierter Unterricht 5-10 <ul style="list-style-type: none"> • verbindliche Durchführung von Projekten in allen Klassenstufen mit Präsentation und Bewertung • Themenorientierte/ Fachorientierte Projektprüfung in enger Anlehnung an den Bildungsplan
	Elternarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Elterngespräch anstelle Halbjahresinformationen in Klasse 2 • Halbjahreselterngespräche in den Klassen 1 bis 10 mit Übergabe der Halbjahresinformationen/-zeugnisse • intensive Elternbeiratsarbeit • Einzel-Elternarbeit in Zusammenarbeit mit der Schulsozialpädagogik • Informationsveranstaltungen zur Vorbereitungsgruppe, im Kindergarten, zur Einschulung, zur Ganztageschule, zur Werkrealschule,... • „FVS-EI“ zur Information der Eltern über aktuelle und allgemeine Angelegenheiten 	Wahlpflichtbereich <ul style="list-style-type: none"> • an jedem Freitagnachmittag • für Schüler der Klassen 5 bis 7 • 10 Angebote aus unterschiedlichen Bereichen zur Auswahl: Kreativität, aktive Freizeitgestaltung, Sport, Informatik, Tanz, Theaterrequisiten • ganzheitliche Förderung steht im Vordergrund • Kooperation mit Projekten aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt Voithsiedlung“ der Stadt Heidenheim

<p>Betreuungsangebot „Kinder in Bewegung“ im Rahmen der verlässlichen Grundschule in Kooperation mit dem Heidenheimer Sportbund</p>	<p>Offene Arbeitsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch klassenübergreifende Projekte • Klassenrat zur Lösung klasseninterner Probleme • offene Unterrichtsformen wie Lerntheke, Lernzirkel, Projektarbeit, ... 	<p>Förderangebote: (• Pädagogischer Assistent (Kl. 5 - 7)) (langfristig erkrankt ohne Ersatz)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stütz- und Förderkurse • Vorbereitungsklasse • Trennstunden in Klasse 5 und 6 in Deutsch, Mathematik, Englisch • enge Kooperation mit den Sonderschulen • Erhebung Leistungsstand in den Fächern Deutsch und Mathematik + individuelle Förderung (in Kl. 5 und 6) • Klasse 10: zusätzliche Stunden in den Bereichen „SOA und Informatik“ • Klasse 10: zusätzliche Trennstunden in den Fächern Mathematik und Deutsch sowie offene Lernzeiten
<p>Selbstständig organisiertes Arbeiten (SOA)</p> <ul style="list-style-type: none"> • ersetzt Hausaufgaben • Unterstützung durch Lehrkräfte • an jedem Tag ohne Nachmittagsunterricht • kombiniert mit Stützunterricht 		
<p>klassen- und stufenübergreifende Projekte in der GS im Rahmen des Schulcurriculums 1/2 bzw. 3/4 z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasser-Erde-Feuer-Luft • Weihnachten und Liedersingen • Kinderfest • Grundschulfasching • Lesenacht • Autorenlesung, Kinderoper, Puppentheater 	<p>Ökumenische Schulgottesdienste/ überkonfessionelle Schulfeiern (z. T. schulartübergreifend)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zum Schuljahresbeginn • zur Einschulung • vor Weihnachten • vor Ostern • zum Schuljahresende 	<p>Werkrealschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standort für „Werkrealschule – neu“ ab 2010/2011 mit 4 Außenklassen (5/6) am Standort Ostschule • Mittlerer Bildungsabschluss als Regelabschluss • Differenzierungsnachmittag in den Klassen 7 bis 9 (3 bzw. 4 UE in den Fächern D, E, M) <p>Kooperation von Religion und Ethik u.a. gemeinsame Projekte und Aktionen</p>
<p>Hilfsangebote für Schüler und Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachhilfe nach dem „Heidenheimer Modell“ • Hausaufgabenbetreuung der Caritas • Projekte in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit (geplant: • Elternspracherkurse • Elternschule) 	<p>Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Polizei • Gesundheitsamt • Betriebe • Vereine • Familienbildungsstätte „Haus der Familie“ • Musikschule der Stadt Heidenheim • Projekt „Soziale Stadt Voithsiedlung“ • Bildungspartnerschaften mit Betrieben und Einrichtungen • Heidenheimer Kinder und Wissenschaft (HeiKiWi) • AWO • IHK 	<p>SMV-Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Verbindungslehrer/innen • regelmäßige SMV-Sitzungen • alle Werkrealschüler wählen Schülersprecher/in • Veranstaltungen von/für Schüler • Mitarbeit bei schul. Projekten
<p>Abschluss der GS-Zeit mit einem Schullandheimaufenthalt</p>	<p>Schulförderverein</p>	<p>2 Schulsozialarbeiterinnen u.a. • Einzelfallberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krisenintervention • Vermittlung von Hilfsangeboten • Durchführung von Projekten • Streitschlichter-Modell
<p>mind. 1 fester Unterrichtsnachmittag für alle Grundschulklassen (Ganz- und Habtagesschüler)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klasse 1: 1 Nachmittag mit 2 Unterrichtsstunden • Klasse 2: 2 Nachmittage mit je 2 U-stunden • Klasse 3 und 4: 2 Nachmittage mit 2 bzw. 4 Unterrichtsstunden 	<p>Wege zur gewaltfreien Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenrat • Schüler lösen Konflikte • Wohlfühlklassenzimmer • Schulhofgestaltung • Schüler-Streitschlichter • Soziales Kompetenztraining (v.a. WRS) 	<p>Schullandheimaufenthalte, Studien- und Abschlussfahrten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kl.5: Kennenlertage • Kl. 7/8: Schullandheim • Kl. 9: Abschlussfahrt • Kl. 10: Studienfahrt (Berlin) • Abschlussfeiern

<p>Kooperation mit Musikschule: Flötenklassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Klassenstufen 2 als Teil des MeNuK-Unterrichts • „Das kleine Blockflötenorchester“ im Wahlpflichtbereich (möglich auch für Halbtageschüler) • „Bongo und mehr“ als musikalisches Erziehungsangebot im Rahmen der Ganztageschule (nur für Klassen 1) 	<p>Präventionsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Klasse 2000“ (Grundschule) • thematische Präventionstage. u.a. mit externen Partnern • Präventions-Theaterstücke • Präventionsprojekte (WRS) („Courage“, Medien, Gesundheit, ...) • Projekte in Kooperation mit „Soziale Stadt Voithsiedlung“ 	<p>Berufswahlunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • intensiv ab Klasse 7 • Praktika ab Klasse 7 (pro Schuljahr mindestens 1 Woche) • Blockpraktika in Klasse 8 • Projekt „Startklar“ in den Kl. 8 und 9 in Kooperation mit der IHK • Bildungspartnerschaften mit Fa. Voith und Altenzentrum Hansegisreute; Geplant: Stadtverwaltung Heidenheim und Städtische Betriebe Heidenheim • in Klasse 9 und 10 intensive Kooperation mit der Agentur für Arbeit (Berufsberatung vor Ort)
<p>Angebote im Freizeitbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Stadtteiltheater/Generationentheater“ im Rahmen der „Sozialen Stadt Voithsiedlung“ 	<p>Kooperation mit Bürgerverein „Unsere Voithsiedlung“</p>	
	<p>Ausbildungsschule für Lehreranwärter/innen und Praktikant/innen</p>	<p>Projekte im Rahmen des EU-Programmes „Stärken vor Ort“ (Zielgruppe: Jugendliche und Frauen) >z.B. in 2011:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Integration durch Musik“ • „AG Grün“ • „Starke Mädchen“
	<p>beantragt: Weiterentwicklung zur Gemeinschaftsschule</p>	<p>Kooperation mit Jugendzentrum „Voithsiedlung“ (geplant: • gemeinsame Vorhaben und Projekte)</p>

Stand: 18.11.2011 18:06 Uhr

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
ab 7.30	Schülerfrühstück					
ab 8.00	Ankommen im Klassenzimmer					
8.20 – 9.55	an mindestens 3 Tagen/Woche: <ul style="list-style-type: none"> •gemeinsamer Tagesbeginn •offene Lern- und Arbeitsphase •gemeinsames Lern- und Unterrichtsende 			an 1 – 2 Tagen / Woche: <ul style="list-style-type: none"> •gemeinsamer Tagesbeginn •Lern- und Arbeitsphasen in Fächern / Fächerverbänden •gemeinsames Unterrichtsende 		
	dazwischen : Bewegungspause					
10.15 – 11.50						
11.55	Mittagessen	Mittagessen		Mittagessen	Mittagessen	
12.50	Ganztages- schule (feste Gruppen)	Ganz- tages- schule (Kl. 1)	Unterrichtsphase (Kl. 2 – 4)	13.00 – 16.00 Uhr: zusätzliches Betreuungsangebot (u.a. mit Hausaufgaben- betreuung); zusätzlich außerschulische Talentförderung an der Zukunftsakademie	Unterrichtsphase (Kl. 1 – 4)	Ganztages- schule (wechselnde Gruppen)
13.35		Bewegungspause			Bewegungspause	
14.30						
14.40 - 16.15		Ganztages- betreuung (Kl. 1 u. 2)	Unterrichts- phase (Kl. 3 u. 4)		Ganztages- schule	

Struktur Gemeinschaftsschule – Klassenstufen 5 – 10 ab Schuljahr 2012/2013

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Zeit					
ab 7.30	Schülerfrühstück				
8.05	Ankommen im Klassenzimmer				
8.20	Lernzeit				
-9.55	Fachunterricht				
	Bewegungspause				
10.15	an mindestens 3 Tagen: Lernzeit			an 1-2 Tagen: Fachunterricht	
- 12.50	Fachunterricht				
12.50 – 13.50	Mittagspause/ Mittagessen			Mittagspause/ Mittagessen	
13.50 – 16.15	Kl. 5 und 6: Sportnachmittag	Kl. 7: Kreativnachmittag Kl. 8-10: Fachunterricht/ projektartiges Arbeiten	Kl. 5: Kreativnachmittag Kl. 6: Klassenlehrenachmittag / Soziales Kompetenztraining	Kl. 7-10: Fachunterricht / projektartiges Arbeiten	Kl. 5: Klassenlehrenachmittag / Soziales Kompetenztraining Kl. 6 Kreativnachmittag
		Kl. 7-10: Fachunterricht / projektartiges Arbeiten			Klassen 5-7: „Werkstatt-Nachmittag“
					Klassen 8-10: Klassenlehrenachmittag und Lernzeit